

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

2 (3.1.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 2.

Erschint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 3. Januar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

1880 — Glück auf!

Für uns Menschentinder christlicher Zeitrechnung ist in 20 Jahren ein Jahrhundert vollendet, welches wir Deutschen das größte unserer Geschichte und das lehrreichste für unsere Nachkommen nennen dürfen. Als die Hauptlehre desselben steht obenan, daß unser Vaterland erst dann die Höhe seiner Weltstellung erreichen konnte, nachdem die beiden Lebenskräfte desselben, der Geist des Volkes und die Politik der Fürsten, die über ein halb Jahrhundert einander gegenüber standen, sich endlich versöhnten: als auch die Politik sich endlich gezwungen sah, deutsch zu werden. In dem langen Kampfe zwischen beiden fällt dem Volksgeist die größte Ehre zu. Blicken wir zurück.

Im Jahr 1800 eilt das alte deutsche Reich seiner völligen Auflösung entgegen, während die höchste deutsche Kunst zu Weimar in vollster Blüte steht. Zehn Jahre später zeigt die Karte Europa's das größte Frankreich und das kleinste Deutschland; aber der deutsche Geist ist schon gerüstet für sein 1813, und er siegt. Das nächste Jahrzehnt füllt der Dank der Fürstenpolitik aus: das Jahr 1820 schwelgt in volks- und freiheitsfeindlichen Triumphen der europäischen Diplomatie, welcher Deutschland unterthänig ist. Aus der Kirchhofsruhe rüttelt der Julisturm von 1830 die Völker auf, führt aber in Deutschland nur eine neue Reaktion herbei: der deutsche Geist wurde vom Bundestag geächtet, seine gefeiertsten Vertreter wurden mundtot gemacht, eingekerkert oder vertrieben. Aber schon zehn Jahre später, während dessen die Zeit der großen Erfindungen angebrochen war und der Dampfwagen an den Schlagbäumen und der Polizei-Paß-Gewalt zugleich rüttelte, war die Reaktion zum Privatvergnügen der Camarillen hinabgesunken, der Volksgeist wuchs dem Jahre 1848 entgegen und die Macht der volks- und deutschfeindlichen Rückwärtler war, trotz ihres kurzen Siegestraumes in den ersten fünfzig Jahren, für immer gebrochen. Schon jetzt sah Jeder, der zur Macht gelangen wollte, sich genöthigt, dem bisher so

verfolgten und gehaßten deutschen Geiste zu schmeicheln. Ja, es ist als ein Meisterstück der Remeis anzuerkennen, daß, als im Jahre 1866 die Sehnsucht der deutschen Nation nach Reichseinheit zur Hälfte und die der italienischen ganz erfüllt wurde, der deutsche Bund in seiner Todesangst vor dem Untergang sich an die tausendmal von ihm verfluchte deutsche (schwarzroth-goldene) Fahne anklammerte — und mit ihr verank. Endlich kam mit 1870 das große Jahr deutscher Einigkeit und Nationalpolitik, des deutschen Sieges und Reiches. Diesmal folgte nicht, wie vorher immer, der nationalen Erhebung des Volksgeistes eine fürstliche Reaktion. Die Macht des Reiches steht groß und gewaltig da nach außen, und im Innern wurde kein Recht verletzt, keine Freiheit beschränkt. Und dennoch eine Reaktion ohne Gleichen in dem ganzen Erwerbsleben der Nation?

In jeder Freiheit muß ein Volk sich erst üben, ehe sie ihm zum Heil gereicht. Der allzurache Sprung aus den Schranken der Innungen und Zünfte in die weiteste Erwerbs- und Verkehrsfreiheit war für Millionen eine Ueberraschung, die von Tausenden ausgebeutet wurde. Auf den Schwindel folgte der Krach und der Verlust unzähliger Privatvermögen und auf Beides die geschäftliche Muth- und Vertrauenslosigkeit. Die ansteckende Sucht, schnell und ohne Mühe reich werden zu wollen, erfanb das verächtliche „schlecht und billig“, das viele Fabriken und Handwerker im Aus- und Inland um den ehemaligen guten Ruf brachte, und die von nahen und fernem Kreisen leuchtenden Wolken am politischen Himmel erschreckten den Unternehmungsgeist. So haben wir sieben schwere Jahre durchlebt und stehen nun vor 1880.

Dieses neue Jahr ist ein Jahr der belebenden Hoffnung, daß die Richtung aus den volkswirtschaftlichen Wirrnissen und Irwegen zu würdigen und gedeihlichen Verhältnissen endlich gefunden sei. Die Erfahrungen des letzten Jahrzehntes haben gewirkt, auch der einfache Mann muß sich der Stellung, die er auf seinem

Platz einnimmt, klar werden. Jeder Einzelne steht im Mittelpunkt der Welt; das war schon früher der Fall, aber er fühlte nichts davon. Seine nächste Umgebung war ihm die Welt, von der er abhing. Jetzt, wo durch Dampf und Elektrizität die entferntesten Nationen unsere Nachbarn, Käufer oder Rivalen geworden sind, wo ein Krieg viel, viel weiter als draußen in der Türkei, in unseren Bergwerken gespürt wird, unsere Webstühle zum Stehen bringt, unsere Schiffe in ihrem gewohnten Laufe hemmt, jetzt weiß Jeder, daß auch er ein Mitglied des Welt-Post-Bereins ist. Aber diese riesenhafte Ausdehnung des Verkehrs birgt zugleich das Heilmittel gegen unsere industriellen Gebrechen und Mängel in sich; denn wenn es früher die Innungen und Zünfte waren, welche durch strenge Prüfungen der Lehrlinge und Gesellen die Ehre des Handwerks wahrten, so ist es jetzt der öffentliche Wettkampf der Nationen auf allen Gebieten menschlicher Arbeit, welcher nach dem Werthe der Leistungen den Abfab bestimmt und somit das Brod wieder von der Ehre abhängig macht. Das ist der Weg, auf welchem die geschäftliche Moral wieder hergestell, das alte Ehrgefühl der Industrie wieder in's Leben gerufen wird, wo es aus demselben verschwunden war.

Das neue Jahr erfüllt uns mit der Hoffnung, daß dieser Weg betreten werde. Der Deutsche kann nicht mehr über Mangel an Schutz jenseits der Meere klagen: das Reich schützt ihn auf jedem Punkt der Erde. Also: Glück auf zum rechten Weg im neuen Jahr! Der alte Spruch gilt noch immer für Jeden: Lasset uns besser werden, dann wird's für Alle besser!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 1. Jan. Das neue Jahr hat sich bei uns mittelst zweier Brandfälle — hier leider keine Seltenheiten — eingeführt. Dem Verstummen der Freudenglocken der zwölften Stunde folgte unmittelbar das Getöse der Sturmglöcken, es war Feuer in einem

Milde, seine Ritterlichkeit und sein hoher Muth? Doris konnte sich die Helden des Mittelalters nicht anders denken, als in der Gestalt von Karl. Nie hatte sie ihn rauh und unfreundlich den Armen gegenüber gefunden; immer und überall war er für die Schwachen eingetreten. Konnte er sich nicht mit den Besten und Edelsten des Landes messen? Was hatte Doris wohl den ganzen Frühlingsabend lang geträumt? Hatten ihr vielleicht die blühenden Rosen und Hollundergesträuche am Fenster süße Worte zugeflüstert von einem neuen, schöneren Leben? Sie konnte sich selbst nicht helfen, über ihre Träumereien zu lächeln, als sie nun die losen Blütenblätter von sich schüttelte, welche der Frühlingswind hereingetragen und mit welchen er sie überstreut hatte. Es war Zeit geworden, das Abendessen zu bereiten, und Doris nahm ihre Aufgabe ernst. Es lag ihr daran, ihrem Bruder sein Haus so angenehm wie nur immer möglich zu machen und dazu gehörte vor Allem ein sorgsames Frauenherz. Doris besaß es und war stolz darauf, als gute Hausfrau zu gelten.

„Doris,“ sagte der junge Arzt, als er an diesem Abend mit seiner Schwester am Tische saß, Professor Turenne war in unserer Nachbarschaft, man hatte ihn zu einer Konsultation berufen.“

„Ach, Karl,“ seufzte Doris, „wenn Du — ach, wenn der Kranke nur in Deiner Behandlung gestanden hätte!“

Feuilleton.

Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von
Heinrich Dorgeel.

(Fortsetzung)

Jetzt war seine Mutter gestorben, zu früh ir seine Liebe und doch zu spät, um wieder u gewinnen, was er durch die vorgenommene Linderung in seiner Stellung verloren hatte. Nunmehr war es zu spät; die Welt mit ihrem raschen Laufe hatte sich über ihm geschlossen und sein Andenken mit ihrem Wellenschlage überwältigt. Was half es, zu bedauern und die ganze Geschichte wieder zu überdenken, wie es un Doris that, als sie die alten werthvollen Heeschaalen bei Seite stellte? Doris kämpfte Schmerz, welcher bei diesem Rückblicke in r Brust erwachte, nieder, trug ihren Stuhl dem offenen Fenster, durch welches der Abendwind den süßen Duft der blühenden nne zu ihr brachte und als sie ihre arbeit aufnahm, versiel sie abermals inngsträumerei, wie glücklich trotz ber Bruder Karl doch noch werden

renne hatte vor einiger Zeit Karl men lassen. Ein seltener und hte ihm seinen früheren wieder in Erinnerung.

Was bei der stattgefundenen Operation von dem Gesichte Karls erwartet worden war, hatte sich bewahrheitet. Alles gelang auf das Glänzendste und der Name des jungen Arztes wurde nun bei dieser Gelegenheit in den medizinischen Fachschriften gemeinschaftlich mit dem seines berühmten Lehrers genannt. Alles sprach davon, wie leicht war es möglich, daß sich für Karl die alten Bahnen des Ruhmes und des Glückes wieder öffneten?

Dann schlugen die Gedanken Doris abermals eine andere Richtung ein. Wie, wenn Karl irgend eine reiche, schöne Dame rettete, wie wenn sie ihn dafür mit ihrer Hand belohnte? Wobei, wie es Doris scheinen wollte, die schöne, reiche Dame nicht den schlimmsten Theil erwählt und sich selbst mitbelohnt haben würde, denn war ihr Bruder nicht würdig, die Beste und Schönste aller Frauen heimzuführen? Und wenn die Dame vom ältesten Adel wäre, hatte Karl denn nicht auch einen Stammbaum, dessen Blätter die strengste Ehrenhaftigkeit und Bürgertugend zierte, durch welche sich die Familie Steinbach von Alters her ausgezeichnet hatte? „Treu und brav, wie die Steinbachs“ war ja das Sprichwort der Gemeinde geworden und war das nicht der beste Adelsbrief? So dachte die kleine, stolze Doris. Und wer konnte besser sein, als Karl mit seiner schönen, männlichen Gestalt, seinen klaren, blauen Augen — denen, wie Doris sich sagte, kein Frauenherz widerstehen könne; was konnte besser sein, als seine charaktervolle Stärke und seine bezaubernde

Schopfbau des Adam Meier im „Ungers-“ oder „Anterwirts-Gäßle“ ausgekommen, das durch unsere wackere Feuerwehr bald besiegt war und außer Niederlegung des Schopfes keinen weiteren Schaden brachte. Zwei Stunden darauf, kurz vor vier Uhr ertönten abermals die Feuer-Signale; es brannte in einer Scheuer der Adlerstraße, Eigenthum von Meier und Frid. Auch hier wurde die weit schwierigere Aufgabe, Herr des durch Stroh- und Heuvorräthe unterstützten Feuers zu werden, abermals durch Feuerwehr und sonstige Hilfe der Einwohner in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelöst und das Feuer localisirt. Scheuer und zwei Schopfbauten gingen zu Grunde und es ist fast ein Wunder, daß bei dem äußerst stürmischen Wetter der Brand in beiden Fällen nicht weitere Ausdehnung gewonnen hat. Auch der Grözingen Feuerwehr und den Vöschmannschaften von Aue, welche ungerufen auf der zweiten Brandstätte erschienen, sei hier mit Dank und Anerkennung gedacht.

*) Durlach, 2. Jan. Zuverlässiger Mittheilung nach betragen die Gaben zu Gunsten des Rettungsvereins für sittlich-verwahrloste Kinder im Amtsbezirk Durlach 375 Mk. 04 Pf. und vertheilen sich auf die Gemeinden wie folgt: Aue 12 Mk. 73 Pf., Auerbach 5 Mk. 20 Pf., Berghausen 10 Mk., Durlach 119 Mk. 20 Pf., Grözingen 20 Mk. 65 Pf., Grünwettersbach 7 Mk. 46 Pf., Hohenwettersbach 5 Mk. 5 Pf., Jöhlingen 12 Mk. 60 Pf., Kleinsteinbach 5 Mk. 59 Pf., Königsbach 36 Mk. 39 Pf., Langensteinbach 23 Mk. 48 Pf., Palmbach 2 Mk. 60 Pf., Singen 7 Mk. 26 Pf., Söllingen 25 Mk. 35 Pf., Spielberg 6 Mk. 57 Pf., Stupferich 9 Mk. 20 Pf., Untermutschelbach 10 Mk. 50 Pf., Weingarten 23 Mk. 90 Pf., Wilferdingen 16 Mk. 71 Pf., Wolfartsweier 9 Mk., Wöschbach 5 Mk. 60 Pf.

*) Durlach, 3. Jan. Wie uns mitgetheilt wird, fand man gestern in einem hiesigen Garten die ersten Veilchen.

*) Pforzheim, 1. Jan. Das neue Jahr hat hier leider keinen guten Anfang genommen. Was schon längst befürchtet wurde, ist heute Vormittag eingetroffen. Die große Eismasse auf der Nagold ist schnell losgebrochen und bot das Schauspiel eines großartigen Eisganges, wie seit Menschengedenken auf diesem Flusse keiner zu sehen war. Durch die Wucht des Eises wurden vier Brücken mit fortgerissen, so daß nur noch die Auer Brücke die Stadttheile auf dem linken und rechten Ufer des Flusses verbindet. Der dadurch verursachte Schaden ist groß und es entstehen der Stadt bedeutende

„Ja,“ erwiderte Karl, und als er sprach zog ein Schatten über sein Gesicht, „wenn mich Lurenne nur wieder gesehen hätte, es wäre für mich vielleicht eine neue Zeit angebrochen, aber meine Patienten zählen nicht zu der Klasse, welche sich Doktor Lurenne zu einer Konsultation von Brüssel kommen läßt. Wir müssen uns schon mit dem zufrieden geben, wie es ist, Doris.“

Er sagte dies Alles leicht hin, Doris aber hatte hart zu kämpfen, um die Thränen, welche sich ihr in die Augen drängten, zurückzuhalten.

„Karl,“ sagte sie nach einer Weile, „konntest Du nicht — hast Du niemals daran gedacht, ihm zu schreiben?“

„Nein, ich konnte es nicht thun,“ erwiderte er mit Heftigkeit, und der Ton seiner Stimme ließ das Mädchen erkennen, daß er über diesen Gegenstand schon nachgedacht und sich entschieden hatte.

„Nein, ganz unmöglich,“ fuhr Karl fort, „ich bin aus der Reihe hinausgekommen. Wenn mich der Zufall, oder sollen wir es das Glück nennen, Doris? — wieder in seine Nähe gebracht und mich auf's Neue mit ihm zusammengeführt haben würde, dann hätte sich die Sache vielleicht gemacht, so aber kann ich mich nicht aufdrängen. Nein, ich muß mich schon in der bisherigen Weise weiter durchschlagen, und wenn ich Alles erwäge, kann ich ja auch zufrieden sein. Hunderte meiner Kollegen würden wer weiß was darum geben, in meiner Lage zu sein;

Kosten. Der Anblick der zusammengetriebenen und aufeinandergehäuften Eismassen im Nagoldthale, besonders beim Kupferhammer, ist großartig. — Seit heute wird hier Octroi erhoben und gedenkt die städtische Verwaltung ungefähr jährlich 70,000—80,000 Mark einzunehmen. Daß diese Neuerung und Vertheuerung in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung bei dem gegenwärtig schlechten Geschäftsgang nicht viele Zustimmung gefunden hat, ist leicht einzusehen.

× Hausach, 1. Jan. In Folge des schnell eingetretenen Thauwetters ist die Kitzig rasch gestiegen und hat zwischen Wolfach-Schiltach und Schiltach-Schramberg größere Verheerungen angerichtet. Die Postverbindung Wolfach-Alpirsbach ist unterbrochen und findet die Beförderung über Billingen-Rottweil statt.

× Allensbach, 31. Dez. In dem hiesigen Orte ist heute Früh um 4 Uhr ein großer Brand ausgebrochen. Bei dem gerade in außerordentlicher Heftigkeit tobenden Sturm wurde das Schlimmste befürchtet, doch gelang es den Bemühungen der von allen Seiten rasch herbeieilenden Feuerwehr, namentlich jener von Konstanz, des verheerenden Elementes Herr zu werden. Abgebrannt sind 7 Wohn- und Oekonomiegebäude und dadurch 10 Familien obdachlos geworden. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Deutsches Reich.

— Die Todtenliste des Jahres 1879 ist eine sehr umfangreiche. Am schwersten sind die Bonapartes betroffen worden, es starben der junge Prinz Napoleon im Zululande und seine Großmutter die Gräfin Montijo und drüben in Amerika Frau Patterson, die geschiedene Frau des alten Jerome. Von bekannten Fürstlichkeiten starben Prinz Heinrich der Niederlande und Herzog Wilhelm von Mecklenburg; von Ministern und Diplomaten der ehemalige kurhessische Minister Schäffer unj. A. und der preussische Staatssecretär v. Bülow. Militärs: Feldmarschall Graf v. Moos, General v. Poddiecki und v. Alvensleben, der schon in Schills Truppe focht. Parlamentarier: Classen-Kappellmann in Köln und Dr. Giska in Wien. Gelehrte: Dr. Wenß, Direktor in Weihenstephan, Dr. Geisler, der Physiker und Chemiker, Handtke, der Kartograph, Dr. Sonnenschein, der Chemiker in Berlin, Dr. Karmarsch, der Technolog in Hannover, Dr. Dove, der Erforscher der Winde und Stürme in Berlin, August Köhler, Direktor des Lehrerinnen-Seminars in Gotha, Dr. B. Stark, der Alterthumsforscher in Heidelberg, Professor Kreysig in Frankfurt. Geistliche: Pastor Horn in Neu-Brandenburg, der

es ist auch etwas werth, gleich in eine gut eingeführte Praxis zu treten, wenn's auch nur auf dem Lande ist.“

„Für Leute, die zu nichts Besserem fähig sind, allerdings,“ erwiderte Doris.

„Zu nichts Besserem fähig sind,“ — wiederholte er nachdenklich, — „Jemand muß auch die schweren und gewöhnlichen Pflichten ausüben, liebe Doris.“

„Ich wünsche, es wäre dieses Loos nicht Dir zugefallen,“ sagte sie.

„Ja,“ stimmte er lächelnd bei, ich wünsche es auch, aber es hilft nichts, sich jetzt Besseres zu wünschen. Komm' in den Garten, mein Tagwerk ist vollbracht, und wie schön der Abend ist.“ Er küßte die Wangen des frischen Gesichtes, welches ihm so liebevoll zugewandt war, und während er das Mädchen zur Thür führte, sprach er mit zärtlicher Stimme: „Und wir sind miteinander so glücklich, Doris; es wäre Sünde, sich noch mehr und Besseres zu wünschen.“

Hatte er sich noch mehr gewünscht? Und was? Hatte Karl an diesem Nachmittage ebenso geträumt, wie seine Schwester?
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Pfandleiher in der Antonigasse in Wien stand in seinem Laden und wartete auf Kunden. Da kam eine Frau und bot ihm ein Bündel Betten an, die in ein großes Leinentuch eingeschlagen waren. Der Mann öffnete

Waffenbruder Theodor Körners und Mitbegründer der Burschenschaft, Gobat, evangel. Bischof in Jerusalem, Dr. Conrad Martin, Bischof von Paderborn, Prälat Kapff in Stuttgart und Dr. Harleß in München, Präsident des Ober-Conistoriums. Schriftsteller: Adolf Strodtmann in Steglitz, Carl Beck, der ungarische Dichter des „armen Mann“ und selbst armer Mann, Michael Etienne in Wien, der Gründer und Chef-Redakteur der „Neuen Freien Presse“, Hermann Uhde in Halle, Aug. Reichenau in Berlin. Künstler: G. F. Meyerheim in Berlin, der Maler, Semper, der geniale Baumeister. Musiker: der Pianist Rahenberg in Wiesbaden und der Hofkapellmeister Lampert in Gotha. Männer des Handels, der Industrie und der Börse: Die Buchhändler Hirt in Breslau und Kollmann in Leipzig, Westermann in Braunschweig, Longman in London, Hallberger sen. in Stuttgart, Baron Lyonel v. Rothschild in London, Fabre, der Erbauer des Gotthard-Tunnels. In Amerika: Elihu Burrit, der Friedensapostel, hoffentlich kein Omen!

Großbritannien.

— Der Feldherr der Afghanen muß mehr Le Boeuf als Moltke sein; sonst hätte er mit seinem Sturm auf General Roberts nicht gewartet, bis diesem General Gough zu Hilfe gekommen. Der Sturm ist abgeschlagen worden und die Engländer drängen vor und hoffen die Residenz Kabul nächstens besetzen zu können. Diese telegraphische Siegesdepesche des General Roberts liegt auf jedem englischen Neujahrstische und ist das beste Profil Neujahr! (Aber die Rehrseite fehlt auch nicht. Am 28. Dezember Abends brach unter einem Bahnzug, der von Edinburg nach Dundee brauste, die Brücke über den Tay ein und der Zug mit 200 Reisenden stürzte in den wilden Strom.)

Spanien.

Madrid, 31. Dez. Als der König und die Königin gestern Abend gegen 5 Uhr in offenem Wagen von einer Spazierfahrt nach dem königlichen Palaste zurückkehrten, wurden von einem jungen, 19jährigen Menschen zwei Schüsse aus einem kleinen Pistol auf dieselben abgefeuert. Glücklicher Weise ist Niemand getroffen worden. Der Thäter hatte sofort nach dem Mordversuche die Flucht ergriffen, wurde aber von einem Studenten und noch einer zweiten Person, die sich auf der Straße befanden, ergriffen und zur Haft gebracht. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht die größte Entrüstung über das schmachvolle Attentat. Der Attentäter heißt Francesco Otero und ist Galicianer.

das Bündel und machte große Augen, und die Frau wurde leichenblau; denn was sah sie in den Betten eingewickelt? Einen Säuling. Der Mann packte die Frau: wo ho Sie die Betten gestohlen? — Ach Gott, der Frau Grün in der Förstergasse! — kommt das Kind in die Betten? Ich we nicht, es muß in dem Bett gelegen haben ohne daß ich's bemerkte, als ich die Bett eilig zusammenraffte, in das Tuch band davon eilte. — So war's in der That. Frau Grün war einen Augenblick hin gegangen und hatte ihr schlafendes Kind einem leichten Tuche bedeckt. Diesen Augenblick hatte die Spitzbübchen benutzt.

— Ein Witzbold behauptete, Beeth habe seine köstliche „Adeleide“ als Abschied für eine nichts weniger als hi Dame komponirt; darum werde der Re zweifelsbig gesungen: Ade — laide! (Leb Gäßliche!)

R ä t h e l .

Am meisten schätzt man mich bei stark
Nimm mir den Kopf — und oftmals
Daß Dir ein Gemüth froher Lu'
Daß eine Hoffnung trügerisch zer-
Fort mit dem zweiten Kopf!
Und nun von mir der Dopp'
Wird ein Artikel rasch zum
Der stets ein gleich Gesicht
Wie jenes kleine Wort,
Wenn auch der letzte No.

Bekanntmachung.

Die vierteljährlichen Auszüge aus den Standesregistern betr.
An die Standesbeamten des Amtsbezirks:

Nr. 133. Dieselben erhalten mit nächster Post außer dem Bedarf an Formularen zu den vierteljährlichen Auszügen aus den Standesbüchern für das Jahr 1880 je zwei Exemplare der Formulare zu einer Nachtragsangabe zu den Auszügen für 1879 mit der Weisung, solche auszufüllen und mit den Auszügen des 4. Quartals 1879 Großh. Amtsgericht vorzulegen.

Durlach den 31. Dezember 1879.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

An die Herren Standesbeamten des Bezirks:

Nr. 31. Sie werden auf §. 8 der Verordnung vom 19. Juli v. J. — Gesetzblatt S. 541 — aufmerksam gemacht, wornach die Quartalsverzeichnisse für die Großh. Notare vom 1. Oktober 1879 an von ihnen zu fertigen sind, also erstmals für das Quartal vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1879.

Durlach den 2. Januar 1880.

Großh. Amtsgericht.
Schwarz.

Öffentliche Aufforderung.

Die Aushebung für das Jahr 1880, insbesondere die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Erfahrsinstruktion werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahre 1880 stattfindenden Aushebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:

- alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1880 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1860 geboren sind;
- diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vorgehenden Jahren 1858 u. 1859 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugefertigten Scheine ausdrücklich von der Stellungspflicht entbunden sind;
- die aus früheren Jahren Rückständigen.

2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu dieser Anmeldung.

3. Die Anmeldung geschieht:

- von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-) Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemeinderath des Ortes des Wohnsitzes;
- von Dienstboten, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Handwerksgehilfen, Schülern, Studenten, bei dem Gemeinderathe des Ortes, wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr gesetzlicher Wohnsitz, an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben, sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburtsortes, und wenn dieser nicht im Inlande belegen ist, an dem Orte, wo die Behörde ihren Sitz hat, die ihnen oder ihren Eltern zuletzt einen Paß oder Heimathschein ausgestellt hat, anzumelden.

4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich am 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburtsjahr und Tag, Religion, Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen, oder im Falle ihrer Abwesenheit, die statt ihrer Ziff. 2 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der oben bestimmten Frist unterlassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu Mark oder bis zu 3 Tagen Haft bestraft. Ueberdies kann die Erlassung der Anmeldung für den Pflichtigen den Verlust der Befreiung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust der gegen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird derjenige vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früheren Loosungs- und Gestellungschein, oder wenn sie einen nicht besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, diesen vorgeigen. Diese Geburtscheine werden vom Großh. Amtsgericht kostenfrei ertheilt.

Hier wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur alle stellungspflichtigen Deutschen, gleichviel welchem Geschlechte, zur Anmeldung verbunden sind.

3. Januar 1880.

Der Gemeinderath:
J. Ab. d. B.
H. Steinmeh.

Siegrist.

Aufforderung.

Nr. 3483. Schneider Adrian Fabery von Jöhlingen, welcher in den fünfziger Jahren nach Amerika ausgewandert und seit länger als 4 Jahre keine Nachricht mehr von sich gab, wird hiermit auf Antrag seines Bruders, des Landwirthes Matthäus Fabery in Jöhlingen aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist anher zu melden, andernfalls er für verschollen erklärt und sein rückgelassenes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 30. Dez. 1879.

Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtschreiber:
Heber.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung des Lagerbuches für die Grundherrlich von Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach betreffend. Zur Aufstellung des Lagerbuches für die Grundherrlich v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach ist Tagfahrt auf

Montag den 19. Januar,
Vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus zu Durlach anberaumt.

Indem man dieses bekannt gibt, werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, die hierauf bezüglichen Rechtsurkunden in der Tagfahrt vorzulegen.

Durlach, 29. Dez. 1879.

Der Gemeinderath:
J. Ab. d. B.
H. Steinmeh.

Siegrist.

Militärverein Durlach.

Sonntag den 4. Januar findet die übliche

Monats-Versammlung statt und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Eine Wohnung.

bestehend aus 3 tapezirten Zimmern und Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten bei

Ziegeleibesitzer Trautwein.

Spinnhanf.

Extrafeinsten grauen Oberländer Spinnhanf, Oberländer u. Italienischen weißen Spinnhanf empfiehlt Julius Loeffel.

Vermiethte Kaze.

Seit Dienstag wird eine getigerte Kaze (Kater) mit weißer Brust, auf den Namen „Mocel“ gehend, vermietet. Wer über den Verbleib derselben Auskunft ertheilen kann oder dieselbe zurückbringt, erhält eine gute Belohnung Blumenvorstadt 11.

Unterzeichneter hat eine Wohnung mit aller Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Wilh. Hochschild,
Herrenstraße 24.

Möblirte Zimmer

zu vermieten in der Nähe des Bahnhofes. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Dankagung.

[Durlach.] Bei dem uns betroffenen Brandunglück sprechen wir für die rasche Hilfe der freiwilligen Feuerwehr, sowie der Einwohnerschaft unseren besten Dank aus.

Durlach, 1. Jan. 1880.

Adam Meier.
Heinrich Meier.
Christof Leiberger.
Karl Fr. Sulzer.

Dankagung.

[Durlach.] Der Feuerwehr und allen Einwohnern, welche mich bei dem Adam Meier'schen Brande beschützten, herzlichsten Dank.

H. Steinmeh.

Dankagung.

[Durlach.] Für die rasche und thatkräftige Hilfeleistung bei dem uns betroffenen Brandunglück, welche uns von Seiten unserer Mitbürger, von der auswärts herbeigeilten Hilfsmannschaft, insbesondere von Seiten der freiwilligen Feuerwehr, zu Theil wurde, sagen wir hiermit auf diesem Weg unsern besten Dank.

Durlach, 1. Jan. 1880.

Sämmtliche Betheiligten der Adler- und Jägerstraße.

Spielfarten.

Piquet, Whist, Cap Faroc, Groß Faroc, Peck, Deutsche, Gaigel-, Damen-, Lenormand- (Wahrfrage-) Karten empfiehlt

Julius Loeffel
in Durlach.

Nachdem jetzt kühle Witterung eingetreten ist, hat der Verband der frischen Seeische wieder begonnen und offerire ich: Täglich frische, ausgeweidete

Schellfische.

pr. Pfund 16—20 Pfg., je nach Größe des Fangs, ab hier (also unfrankirt, aber zollfrei) in Körben à 37 Pfd. Netto pr. Bahn; oder frische Schellfische, Dorich, Cablian, Flundern (sog. Seezungen), pr. Postkiste von 10 Pfd. Brutto 2½—3 Mk. zollfrei und franko pr. Postnachnahme.

Kochrecepte u. ausführliche Preislisten gratis.

A. S. Mohr,
Ottenjen bei Hamburg.



Schalk.

Blätter für deutschen Humor. Herausgegeben von Ernst Gastein.

Wöchentlich eine Nummer. Preis 30 Pf. Vierteljährlich Mk. 3.50.

Auch in 17 Hefen jährlich zu 75 Pf. Das so schnell beliebt gewordene, reich illustrierte, humoristische Sonntags- und Familienblatt erscheint in elegantester Ausstattung und bringt im nächsten Quartal besonders glänzende Originalbeiträge erster Künstler und Autoren.

Humoresken, Parodien, Jagd-, Sport-, Bade-, Reise-, Theater- u. Börsen-Jocosa, Soldatenhumor, Bilder-geschichten u. s. w.

Allen Freunden eines gesunden und gemüthvollen Humors in dieser verstümmelten Zeit bestens empfohlen. Die erste Quartalsnummer ist gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen u. Postanstalten.

DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Neue illustrierte Wochenschrift.

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Das erste Quartal 1880 enthält unter Anderem:

Mein Onkel Don Juan. Roman von Hans Kopsen. Mit Illustrationen von Waldemar Friedrich. — Aus der Briefmappe der Freundin. Novelle von Ernst Bisherl. — Die Schleppe. Erzählung von Heinrich Heidel. — Ferner: Eine Novelle von A. F. Franzos, belehrende Beiträge von Herrig, Bucher, A. v. Eye, Stier, J. Planke u. Illustrationen ersten Ranges nach Anans, G. Richter, Rocholt, Kirberg, Grüner, Strynowsky, Spangenberg u.

Die erste Nummer, welche einen prächtigen Holzschnitt des berühmten Richter'schen Bildes der Königin Luise enthält, ist gratis in allen Buchhandlungen zu haben, sowie auch direkt von der Verlagshandlung **J. S. Schorer in Berlin W., Köpenickerstraße 6.** Preis vierteljährlich nur **Mk. 1.60**, oder auch in jährlich 14 Heften zu **50 Pf.** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.



Heute Abend ein solennes
Zweck-Gessen
beim Christian.

[Durlach.] Von jetzt ab ist täglich wieder

frische Butter

zu haben und empfehle solche billigt
Frau Anna Kiene,
wohnt bei Hrn. Steinbrunn
vor dem Baslerthor.

Hombberger's
Börsen-Comptoir
in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per

Prämie.

Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.
Kauf und Verkauf aller Sorten
Serie-Loose und Aulehens-Loose,
Kauf von Madrider Loosen, Treffern
und Coupons und sonstigen notleidenden
Effecten.

Außkohlen,

prima Qualität, Mk. 1,10 per Ztr.
empfehlte

L. Morlock.

Schöne Aushbaum- und Birn-
baum-Stämme kauft an
Aug. Haas, Schreiner,
Jägerstraße 13.

Süssen Most

empfehlte

Konrad Weiler,
Jägerstraße 34.

Heu u. Dehmd

hat zu verkaufen

C. Löwer, Bäcker.

Bei J. Lang in Tauberbischofs-
heim ist erschienen u. zu beziehen:
Bad. Geschäftskalender
für 1880.

In Leinwand gebunden, mit Lein-
wandbrieftasche u. Oesen zum Ein-
stecken des Bleistifts.

Preis undurchschossen Mk. 1.30.
durchschossen Mk. 1.50.

Tauberbischofsheim.
J. Lang.

Vorschussverein in Stein,
eingetragene Genossenschaft.

Warnung.

Die Rückzahlungen von Vorschuss-
geldern dürfen bei Vermeidung noch-
maliger Zahlung nur im Lokale
des Kassiers abgetragen werden.
Stein, 30. Dez. 1879.

Der Verwaltungsrath.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
Ed. Seufert in Durlach. J. Zenk, Chirurg in Weingarten.
H. Farr in Wilferdingen. Jakob Seiter in Langensteinbach.

**Mit kaiserl. königl. Oesterr. Privilegium und
königl. Preuss. Ministerial-Approbation.**

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten
priv. Specialitäten: Dr. Borchardt's Kräuterseife à 60 Pf. Dr. Suin de
Boutemard's Zahnpasta à 120 und 60 Pf. Dr. Hartung's Chinarinden-Oel
à 1 Mk. Dr. Koch's Kräuterbonbons à 100 und 50 Pf. Dr. Hartung's
Kräuterpomade à 1 Mk. Italien. Honigseife à 50 und 25 Pf. und Prof. Dr.
Linde's veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind echt und in bester Qualität
vorrätig bei
F. W. Stengel.

Unwiderruflich am 30. Januar 1880

**Ziehung der
Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.**

Haupttreffer:

Mk. 60 000, Mk. 45 000, Mk. 10 000.

Loose à 2 Mark, soweit Vorrath, zu haben bei allen
Verkaufsstellen und gegen Posteingahlung oder Nachnahme zu
beziehen von der General-Agentur

Karl Lang, Bankgeschäft in München.

Auf 10 Loose 1 Freiloose.

Obige Loose sind in Durlach zu haben bei

Julius Löffel.

Welschkorngrües

ist fortwährend um billigen Preis
zu haben bei

Louis Luger.

Jedem Landwirth,

der eine Futterschneidmaschine an-
schaffen will, ist zu rathen, sich vor
Allem nach der billigsten und besten
der Welt doch ja zu erkundigen;
solche ist neu erfunden, steht unter
Reichs-Patentschutz, und wird mit
Garantie und auf Probe abgegeben
von Gebr. Botsch, Maschinen-
fabrik, Rappenaun, A. Sinsheim.
Alte können umgetauscht werden.

Zu vermieten:

Zwei Zimmer sogleich und drei
Zimmer, Küche und Zugehör auf
23. April.

Hauptstraße 62.

**Gaisen-, Gaisen-, Fuchs- und
Rehelle** kauft fortwährend zu den
höchsten Preisen an

W. Born,

im Handschuhladen oder in der
Gerberei des Hrn. Bartenbach.

Zwei Wohnungen, die eine von
2 Zimmern sammt Zugehör, auf
sogleich oder 22. Januar, die andere,
aus 3 großen Zimmern und Zu-
gehör bestehend, im 1. Stock, auf
23. April zu vermieten. Näheres
Gttlinger Straße 8.

Dankagung.

Von einem nicht genannt sein
wollenden Freund unserer Klein-
kinderschule wurde uns eine
Neujahrsgabe von 10 Mark für
diese Anstalt abgegeben, was wir
mit herzlichem Danke bescheinigen.
Durlach, 1. Jan. 1880.

Der Vorstand.

Alleiniges Depot
für Durlach und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife à
Pack 30 und 100 Pf.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel
zur Stärkung und Belebung des Haar-
wuchses à Fl. 75 Pf.
Prof. Dr. Alber's Rhein. Brustcar-
mellen à 50 Pf.
Dr. Béringuier's arom. Kronengeist
(Quintessenz d'Eau de Cologne) à
125 und 75 Pf.
F. W. Stengel.

Spinnhans,

Oberländer, weiß und grau, empfiehlt
A. A. Hochschild,
Hauptstraße 32.

Mittelstraße 8 ist eine Woh-
nung von 1 Zimmer mit Kammer
und sonstiger Zugehör sogleich oder
auf 23. April zu vermieten.

Kirchstraße 4 ist der untere
Stock mit Küche, Speicher und
Keller auf 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung

im zweiten Stock von 4 Zimmern,
Küche, Keller und sonstiger Zugehör,
ist sogleich oder auf 23. April zu
vermieten. Ferner eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und sonstiger
Zugehör, auf 23. April zu vermieten.
Näheres **Adlerstraße 10.**

Eine Wohnung von 2 tape-
zirten Zimmern im zweiten Stock,
nebst Speicher und Keller, ist auf
23. April zu vermieten
Adlerstraße 13.

Eine Wohnung von 3 ineinander-
gehenden, tapezirten Zimmern mit
Zugehör ist auf April zu vermieten.
Näheres **Jägerstraße 10.**

Süsse Milch

ist fortwährend zu haben im
Gasthaus zur Kanne.

Für die hungernden Vögel sind weiter
eingegangen: Habt Arn. 2 Mk., Habt R.
Sch. 1 Mk., Sch von Karlsruhe 1 Mk.,
Habst. C. Wigt. 1 Mk., Bgstr. Fdb. 1 Mk.
Naturalien: Ldwth Odr. 2 Sester Speß,
Kwth. R. 1/2 Sester Waizen, Km. Ed. Ost.
8 Pfund Vogelkutter, Pgwth. W. 1 Sester
Gerste, Brbr. Gef. zweite Gabe, 1 Sester
Gerste, Ldwth. D. 1/2 Sester Grassamen,
Frau C. Mgr. Witb. 2 Sester Speß, wo-
für herzlich dankt

Das Comité.

Edert. Märker. Fuchs.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 4. Januar 1880.

In Durlach:

Vormittags: Herr Desan Bechtel.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Hr. Stadtpftr. Specht.
In Wolfartsweiler:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 1. Januar 1880.

Vormittags 10 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre und sa-
cramentale Bruderschaft.
Franz Weismann, Pfr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Parameterhand:	
Sehr trocken	6
Befänbig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 5° R.	Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 4. Jan. 4. Ab. Vorst. Armin
heroische Oper in 5 Aufzügen. Dichtung
von Felix Dahn. Musik von Heinrich He-
mann. Anfang 6 Uhr.

Montag, 5. Jan. Außer Ab. Zum Bo-
theil der Nothleidenden in Oberschlesien,
Concert des Groß. Hoforchesters und
ges. Mitwirkung der Hofopernsängerin
Fräulein Rupp und Fräulein Goldst.
der Hofopernsänger Herr Rosenber,
Herr Standigl, sowie des Philharmon.
Bereins: **Die Glocke**, Gedicht von
v. Schiller. In Musik gesetzt von
Bruch. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach

Standesbuchs-Ar

Geschieden:

1. Jan.: Max, 8. Friedric
5 1/2 Jahre alt.
1. " Adam Schwarz,
Notarsdiener
2. " Friedrich D.
Goldst.

Redaktion, Druck u.